

Familienwochenende in Kronberg – ein gelungenes Erlebnis

Michael Schmidt

Das Familienwochenende im Fritz-Emmel-Heim in Kronberg im Taunus ist für den Regionalverband Rhein-Main-Hessen inzwischen schon zur guten Tradition geworden. 2001 fand es über Pfingsten vom 1.-4. Juni statt und stand unter dem Motto "Erlebnispädagogik", die vorwiegend im Freien stattfinden sollte.

Obwohl das diesjährige Pfingstwetter für Outdoor-Aktivitäten eher weniger geeignet war, tat dies der Stimmung keinen Abbruch. Es stand genügend Raum im Haus zur Verfügung, um mit den Kindern Spiele zu spielen und Diskussionsrunden bzw. Workshops mit den Eltern durchzuführen. Ein Thema waren die Erkenntnisse der biologischen Grundlagen und Zusammenhänge der Informations

verarbeitung im Gehirn und welche Konsequenzen daraus für die Gestaltung von Lernprozessen und -Techniken zu ziehen sind. In einer lebendigen Diskussionsrunde wurde mit einem Psychologen die Frage des Zusammenhangs bzw. der Abgrenzung von ADS und Hochbegabung besprochen, die sich teilweise in ähnlichen Symptomen äußern, in anderen aber auch wieder klar unterscheiden.

Für die Kinder war als Attraktion eine Einführung in das Klettern mit Gurt und Seil vorgesehen. Dies sollte eigentlich im Freien an einem nahegelegenen Kletterfelsen geschehen, was angesichts der unbeständigen Witterung aber nicht in Frage kam. Das Wetter sorgte sich dafür, dass das beliebte abendliche Lagerfeuer mit Kronberger Stockbrot und das geplante "Frühstück im Baum" buchstäblich ins Wasser fielen. Glücklicherweise gibt es beim Fritz-Emmel-Heim einige hohe Bäume, an denen in einigen längeren Regenspausen das Klettern und Sichern geübt werden konnte und der Klettertrainer konnte kurzfristig auf eine Kletterhalle in Frankfurt zurückgreifen, so dass jedes Kind zu seinen Erfolgserlebnissen kam.

Überhaupt – die Kinder. Insgesamt 17 Kinder im Alter von 4 bis 11 Jahren nahmen teil, von denen die meisten zum ersten Mal auf einer solchen Freizeit waren.

Es war interessant und schön, zu sehen, wie schnell die Kinder merkten, dass sie es hier mit ähnlich befähigten Gleichaltrigen zu tun hatten. Bereits am ersten Abend bildeten sich spontan geschlechts- und altersspezifische Kleingruppen, die so gut wie alle Aktivitäten gemeinsam durchführten. Natürlich blieb auch die eine oder andere kleinere Kabbeleien nicht aus. – Insgesamt kamen die Kinder aber alle miteinander so gut zurecht, dass einige gar nicht mehr nach Hause fahren wollten und auf jeden Fall im nächsten Jahr wiederkommen werden.

Auch einige der älteren Jungs, die ihren Eltern prophezeit hatten, dass so eine Veranstaltung bestimmt nichts für sie sei und sie sich sicher nur langweilen würden, waren schnell wie umgewandelt und glücklich, in diesen drei Tagen neue Freunde gefunden zu haben.

Dies zu beobachten war auch für die meisten Eltern eine völlig neue und positive Erfahrung. Es war der lebendige Beleg, dass ihre Kinder den Umgang mit Ihrgleichen brauchen, um ihr Selbstbild abzurunden und zu sehen, dass es noch andere Kinder gibt, die ähnlich wie sie denken.

Die Eltern haben daraus eine Erfahrung mitgenommen: Man sollte häufiger Gelegenheiten wie diese schaffen, bei denen sich die Kinder untereinander treffen und austauschen können.

Eine dieser Gelegenheiten ist für die Mitglieder des Regionalverbands Rhein-Main-Hessen wieder am nächsten Pfingstwochenende gegeben. Details enthält der aktuelle Rundbrief des Regionalverbands.